

September / septembre 2013

17

Editorial...

Tempora mutantur, nos et mutamur in illis

Eigentlich hätte ich nur einen kleinen Einkauf auf meiner Liste gehabt, ging dann aber wegen der einen speziellen Zahnseide, welche ich in einem grösseren Sortiment vermutete, doch in den Supermarkt und stehe nun, tief bereuend und gegen aufsteigende Panik ankämpfend vor endlosen Regalen mit Myriaden von Senfsorten, Essigmarken, Ölprodukten, Wochenaktionen und Sparangeboten.

Die gewünschte Zahnseide gab es nach längerem Suchen und mehrmaligen Nachfragen beim zahlenmässig reziprok zum Angebot stehenden Personal natürlich auch hier nicht, und nun benötige ich für jedes verbleibende Teil auf meiner kurzen Liste gefühlte Ewigkeiten, weil ich mich in der geheimnisvollen Ausleageordnung dieses allumfassenden Gesamtangebots nicht einmal ansatzweise auskenne. Immerhin erkenne ich, dass „gewöhnliche Dinge“ wie Salz, Zucker oder Mehl jeweils ganz unten, ganz oben oder ganz hinten im Regal stehen, weil sie keine extra Aufmerksamkeit benötigen, da sie ja sowieso jeder braucht und folglich auch geduldig sucht. Endlich im richtigen Rayon angelegt, kommt erschwerend hinzu, dass ich mich jedes Mal gegen hundertelf Varianten desselben Produkts entscheiden muss: soll ich nun den Essig mit Holunderblüten, Alpenkräutern, Wiesenblumen, Granatkernen, Allraunensaft oder Einhornpulver nehmen; den drei-, fünf- oder gar zehnjährigen Balsamico aus dem Eichenfass – weiss oder rot, grün oder gelb, gross oder klein, heiss oder kalt ?

Schweissgebadet und erschöpft nähere ich mich endlich den Schlangen an den Toren in die Freiheit, um dort frustriert festzustellen, dass ich weder Zahnseide noch drei weitere Gegenstände aus meiner kurzen Liste entdeckt habe. Vermutlich gäbe es alles irgendwo im quadratkilometergrossen Labyrinth hinter mir, doch noch einmal zurück wäre ein nervlicher Freitod und weil sich die Kreditkarte meiner Vorgängerin an der Kasse hartnäckig verweigert, bekomme ich mehr als genug Bedenkzeit, um festzustellen, dass ich die Milch, das Brot, die drei Joghurts und das Gemüse in der halben Zeit im Quartierladen stressfrei eingekauft hätte, und meine Zahnseide wäre mir vermutlich in jeder Apotheke auf Anhieb freundlich lächelnd überreicht worden. Als Jäger und Sammler in unseren heutigen Jagdgebieten, den Einkaufstempeln, bin ich anscheinend ziemlich aus der Übung gekommen...

Weiterbildung ist für uns alle eine Selbstverständlichkeit, und keine Sängerin, kein Sänger bildet sich ein, mit Studienabschluss „fertig“ zu sein. Tempora mutantur, nos et mutamur in illis - Die Zeiten ändern sich und wir uns mit ihnen. Dies gilt für Singende ganz besonders, denn unser Instrument, der Körper, verändert sich ein Leben lang und wir haben uns diesen Veränderungen anzupassen - als Singende und als Unterrichtende.

Musikschulen, Musikhochschulen, Mittelschulen etc. haben alle ihre eigenen, internen, teilweise obligatorischen Weiterbildungsangebote. Verbände, Vereine, Interessengemeinschaften, Musikmessen und Private tragen weitere, vielfältige Angebote auf diesen „Markt“ und wir bekunden zusehends Mühe, einen Überblick zu behalten. Das gesamte Weiterbildungsangebot für die Musikszene hat längst die Dimensionen einer ausufernden Shoppingmall erhalten, aber falls Sie Schwierigkeiten bekommen, sich im Weiterbildungsdschungel zurechtzufinden, lotst Sie die EVTA gekonnt durch esoterische Untiefen, pädagogische Sümpfe und Haifischbecken aller Art. Lesen Sie hierzu unsere Berichte aus der ganzen Welt und folgen Sie den Empfehlungen Ihrer gesangspädagogischen Pfadfinder von der EVTA.CH

In diesem Sinne empfehle ich uns als Quartierladen mit regionalen Produkten, nachhaltigen Angeboten, globaler Vernetzung und persönlicher Beratung!

Herzliche Grüße

Hans-Jürg Rickenbacher